

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 31. Katharina II. und die Annexion Weißrußlands

Banner Christi verlassen und sich in die Reihen derjenigen gestellt hat, die unter dem Banner Moses' und der alttestamentlichen Propheten streiten“. Der berühmte Mathematiker Euler machte gelegentlich der Nachricht über den Ausschluß des Sanchez folgende Bemerkung: „Ich bezweifle, ob derlei wunderliche Maßnahmen der Akademie der Wissenschaften zum Ruhme gereichen“. Noch viel weniger gereichten sie der russischen Kaiserin „zum Ruhme“.

§ 31. Katharina II. und die Annexion Weißrußlands (1762—1789)

In den damaligen regierenden Kreisen Rußlands gab es wohl niemand, der die böswillige, von byzantinisch-kirchlichem Geiste erfüllte antijüdische Regierungspolitik schärfer verurteilt hätte als die gebildete „Westlerin“, die künftige Kaiserin Katharina II., die bei all ihren Untugenden hervorragende staatsmännische Begabung besaß. Und doch war auch sie in den ersten Jahren ihrer Regierung nicht in der Lage, die in der Tradition verankerte und als echt russisch, als „volkstümlich“ geltende Politik gegenüber den Juden in neue Bahnen zu lenken. Um nämlich die von ihr angezettelte Palastrevolution, die Ermordung ihres Gatten, des preußenfreundlichen Peters III., in den Augen des Russenvolkes rechtfertigen zu können, mußte sich Katharina II. wenigstens in der ersten Zeit ihrer Regierung, ihrem Freidenkertum zum Trotz, als fromme, in den Fußstapfen ihrer rechtgläubigen Vorgänger wandelnde Herrscherin gebärden. Bemerkenswerte Einzelheiten hierüber erfahren wir aus ihren eigenen Memoiren, in denen sie von sich selbst in der dritten Person spricht: „Am fünften oder sechsten Tage nach der Thronbesteigung begab sich Katharina II. in den Senat. Es fügte sich, daß in der Sitzung gerade die Frage zur Erörterung stand, ob die Juden nach Rußland eingelassen werden sollten. Alle sprachen sich einstimmig dahin aus, daß dies wünschenswert sei. Angesichts der Zeitumstände trug jedoch Katharina Bedenken, dem Vorschlag auch ihrerseits zuzustimmen. Der Senator Fürst Odojewskij beeilte sich, ihr zu Hilfe zu kommen, erhob sich von seinem Sitz und sprach: ‚Wollen Majestät nicht, ehe der Entschluß gefaßt ist, in eine Resolution Einblick nehmen, die die Kaiserin Elisabeth in einem ähnlichen Falle eigenhändig aufgesetzt hat?‘ Daraufhin befahl Katharina, die Akten herbeizu-